

# Keltensiedlung vor der Premiere

## Jugendgruppe baut ihr erstes Modul

Die N-Bahn Freunde Worms haben nicht nur erwachsene Mitglieder. Es gibt auch einige Kinder und Jugendliche im Verein. Sie helfen fleißig beim Bau und der Gestaltung der Module. Auch an den Fahrtagen beteiligen sie sich, wo es geht.

Im Frühjahr 2007 hatte die kleine Gruppe den Wunsch, ein geeignetes Modul zu bauen und zu gestalten, von Anfang bis Ende ganz nach ihren Vorstellungen und Ideen. Erfahrung im Basteln und im Gestalten hatten sie ja schon gesammelt, wenn sie den Erwachsenen bei ihren Modulen halfen.

Das Thema für das Modul war schnell gefunden. Es sollte eine Keltensiedlung, ein kleines Freilichtmuseum, sein. Die Häuser, Ställe und Türme dafür bauten sie aus Streichhölzern. Den Zaun rund um das Dorf fertigten sie aus rund 200 Zahnstochern, die sie Stück für Stück in den Boden stecken mussten. Auch für die Gestaltung der Landschaft fehlte es ihnen nicht an originellen Ide-

en. Direkt neben das Dorf wurde ein Tannenwald gepflanzt. Sie bastelten außerdem geduldig etwa 300 Weinreben aus dünnem Elektrokabel und Beflockungsmaterial, um damit einen Weinberg zu bepflanzen. Das hat etliche Stunden in Anspruch genommen. Auch an zwei Trulli, die typischen rheinhessischen Weinberghäuschen, haben sie gedacht. Und da sie alle gerne mit Freunden und Bekannten feiern und grillen, wurde noch ein kleiner Grillplatz mit Grillhütte und kleinem Bolzplatz gestaltet.

Auch für das letzte noch freigebliebene Plätzchen fanden die Kinder schnell ein Motiv. Ein abgemähter Kleeacker, auf dem die Heuballen gerade auf einen Traktor verladen werden. Es wird jedenfalls viel zu sehen und zu bewundern geben auf dem „ersten“ Modul, das vom Nachwuchs der N-Bahn Freunde Worms nach eigenen Vorstellungen und Ideen selbst gebaut und gestaltet wurde.



Das erste eigene Werk: Franziska und Pascal Thon haben mit der „Keltensiedlung“ ihr eigenes Modul gestaltet.

# Von der Altstadt zum Backfischfest

## Kleine Züge auf großer Fahrt / Dritter öffentlicher Fahrtag der N-Bahn Freunde Worms

Am Wochenende 27. und 28. Oktober ist es wieder so weit: Die N-Bahn Freunde Worms stellen ihre digitale und computergesteuerte Modulanlage aus. Die Ausstellung findet erstmals im Sängersheim des GV 1845 Pfeddersheim in der Berliner Straße 48 in Pfeddersheim statt.

Den hoffentlich zahlreichen Besuchern wird im Maßstab 1:160 eine Modellbahnwelt mit vielen liebevollen Details geboten. Die Züge, die per Computer gesteuert werden, starten ihre lange Fahrt am Bahnhof Worms-Pfeddersheim, der von Thomas Enders in vielen hundert Bastelstunden so originalgetreu wie möglich nachgebaut wurde. Vorbei an vielen Feldern und Wiesen führt die Reise, wenn der Zug den „Zirkus Krone“ passiert. In mehreren Modulen erstreckt sich auch hier ein vorbildgerechter Nachbau des bekannten Zirkusunternehmens. Anlass zum Nachbau fand Manfred Thon 2005, als dieser Zirkus in Worms gastierte. Doch das nächste Ziel, eine Altstadt mit romantischer Stadtmauer, ist schon in Sicht, aber zuerst muss der Zug ein großes Gebirge durchfahren, um an sein Ziel zu gelangen. Dann ist es endlich so weit, die Stadt ist erreicht. Nach längerem Aufenthalt geht die Reise weiter, und man passiert dabei Badesee, Bauernhöfe, Windenergieparks, Schrebergärten, Reparaturwerkstätten, Burgen und Wälder, um die Fahrgäste zum Wormser Backfischfest zu befördern. Dort angekommen, werden die Passagiere mit einem Feuerwerk begrüßt, welches das große Backfischfest mit all seinen Fahrgeschäften und Lichtspielen überstrahlt.

### Technische Daten aktuelle Anlage

■ 30 Module auf einer Grundfläche von 17,5 mal 8,8 Metern. Die Anlagengesamtlänge beträgt 29,2 Meter, die Gleislänge 92,05 Meter, was maßstabgerecht umgerechnet, in der Realität 14,85 Kilo-



Beim ersten großen Fahrtag der N-Bahn Freunde vor zwei Jahren herrschte im Herrnsheimer Kronensaal großer Andrang. Kein

Wunder, sind die Module doch mit viel Liebe und Einfallsreichtum ausgestattet, so dass es immer Neues zu entdecken gibt.

Nach dem Besuch der Festzelle, dem Genuss der dargebotenen Speisen, einer Fahrt mit dem Riesenrad, um sich einen Überblick über das Backfischfest zu verschaffen und dem Nervenkitzel der anderen Fahrgeschäfte geht es wieder zurück nach Worms-Pfeddersheim.

Besucher des Fahrtages können diese Fahrt auf der Leinwand mitverfolgen, denn regelmäßig wird diese Reise mit einer Kamerafahrt auf eine Lein-

wand übermittelt. Da wird jeder Besucher zum Lokführer.

Die Vorbereitungen für diesen Fahrtag beginnen aber nicht mit dem Aufbau und Testen der Anlage im Sängersheim, sondern schon viele Monate vorab in Kellern, auf Dachböden und in Hobbyzimmern der einzelnen Mitglieder. Auf Modulen, deren Anfänge und Enden sowie weitere technische Eigenschaften in einer Modulnorm festgelegt sind, bauen die jeweiligen begeisterten N-Bahner ihre Landschaften und Themen.

Die Modulnorm wurde in vielen Stunden konzipiert. Natürlich unterstützt man sich gegenseitig, denn jedes Mitglied hat individuelle Stärken, die an andere Mitglieder bei gemeinsamen Modulbau- oder Dekorationsarbeiten weitergegeben werden. Um sicherzustellen,

dass die Module zusammen ein stimmiges Bild ergeben und auch die Elektrik funktioniert, gibt es an einigen Wochenenden im Jahr intern Fahrtage und es wird an der Modulanlage gebastelt. Die Fahrtage werden auch dazu genutzt, um neu digitalisierte Loks auf der Anlage zu testen beziehungsweise einzumessen. Durch das Einmessen bekommt das Steuerungsprogramm die lokspezifischen Informationen, die für den korrekten Ablauf auf der Modulanlage notwendig sind. Um einen störungsfreien Betrieb der Anlage am Fahrtag zu garantieren, werden nur Lokomotiven und Züge eingesetzt, die den internen Fahrtag problemlos bewältigt haben.

Die jährliche Ausstellung ist für die Zukunft hoffentlich gesichert. „Mit den jetzigen Räumlichkeiten können wir

weitere Module anbauen“, so der stellvertretende Vorsitzende Thomas Enders. „Wir haben noch einige Module in Planung, so dass einer Erweiterung der Anlage momentan nichts im Wege steht.“

„Eine dringende Notwendigkeit wäre allerdings ein Raum von etwa 50 Quadratmetern“, gibt Enders zu bedenken, „in dem wir unsere Module, Modulfüße, die ganze Technik und andere sperrige Gegenstände modellbahngerecht lagern könnten. Er sollte trocken und eventuell beheizbar sein.“

### Redaktion

■ An dieser Seite wirkten mit: Manfred Thon, Thomas Enders und Benno Sahre.  
■ Redaktionelle Betreuung: Manfred Janß

# Faszination Spurweite N

## Die Modellbahn im Maßstab 1:160 und ihre Reize: Club der Platzsparer

Es gibt für den engagierten Modellbahner eine große Auswahl an Spurweiten, für die er sich entscheiden kann. Spur 1 (Maßstab 1:32), H0 (sprich „Ha-Null“, 1:87), TT (1:120), N (1:160) und Spur Z (1:220), um nur die bekanntesten zu nennen. Warum fällt die Entscheidung für die Spurweite N? Was ist das faszinierende, beziehungsweise der persönliche Grund für eine Modellbahn in der Spurweite N?

In einem von N-Bahnern wohl bekannten Internet-Forum wurde ein Umsteiger, der von der Baugröße H0 auf N gewechselt ist, mit dem Satz begrüßt: „Willkommen im Club der Platzsparer und der Langzugfahrer“. Das bedeutet, man kann bei gleichem Platzbedarf mehr Gebäude und Landschaft bauen. So sind die Ausgestaltung und die Detaillierung von Szenen in Spurweite N eher möglich. Aufgrund des geringeren Angebotes von Zubehör, im Gegensatz zum „großen Bruder H0“ ist der N-Bahner oft auf Eigenbauten angewiesen. Ein Eigenbau von benötigten Bahnhofsgebäuden, Hallen und Häusern ist in Spurweite N noch mit überschaubarem Aufwand und handelsüblichem Werkzeug möglich.

Man kann auch längere, und damit naturgetreuere, Züge fahren lassen. So ist in „unserer“ N-Spur ein Personenzug mit zwölf InterCity-Wagen rund zwei Meter lang. In H0 wäre dieser Zug rund 3,70 Meter lang. Ein Gebäude benötigt in Spur N zum Beispiel nur eine Fläche von 80 Quadratzentimeter, in H0 bräuchte man schon 252 Quadratzentimeter zum Aufstellen. Und



wenn schon kleiner als H0, der am weitesten verbreiteten Spurweite in Deutschland, und die mit der größten Auswahl an Zubehör, warum dann nicht die kleinste Spurweite Z?

Das faszinierende an der Spurweite N ist, dass die Lokomotiven und die Wagen bereits sehr detailliert ausgestattet sind, ähnlich größeren Maß-

stäben. So sind bei Dampflokomotiven in der Spur N die Zylinder und die Antriebsgestänge noch vorbildgetreu nachgebildet. Auch die Bedruckung der Lokomotiv- beziehungsweise Wagendaten sind originalgetreu und sehr gut zu erkennen. In der kleineren Spurweite Z fällt diese Detaillierung zum größten Teil weg.

### Die N-Bahn Freunde Worms

■ Im Oktober 2003 gründeten vier Modellbahner eine „Interessengemeinschaft“, 2004 folgte Zusammenstellung einer Modulnorm für eine digitale Modulanlage. Baubeginn der ersten Module. 2005 gab es den ersten offiziellen Fahrtag in Herrnsheim in der Krone mit rund 1000 Besuchern. Im August 2006 gründete sich der Verein „N-Bahn Freunde Worms“.

■ **Der Vorstand:**  
Erster Vorsitzender: Benno Sahre, Zweiter Vorsitzender: Thomas Enders; Kassenwart:

Andreas Menke; Schriftführer: Janina Pfeiffelmann; Beisitzer: Hasso Pfeiffelmann.

■ **Kontakt:**  
Postanschrift: N-Bahn Freunde Worms e.V., Thomas Enders, Allee 22 in 67551 Worms. Telefon (06247) 907866, E-Mail kontakt@nbf-worms.de, Internet www.nbf-worms.de.

■ **Stammtische** finden alle 14 Tage in den ungeraden Wochen des Jahres ab 19 Uhr in der Gaststätte „Da Pietro“ in der Paternusstraße 3 in Pfeddersheim statt.

# Herausforderung „Zirkus Krone“

## Wie aus einer Vorstellung die Idee zum Nachbau wurde / Fast vier Monate Bastelarbeit

Der Erbauer des „Zirkus Krone“, Manfred Thon, beschreibt hier die Lösungen und die Herausforderungen beim Bau des Zirkus. Die größte Herausforderung bestand darin, dass außer den Tieren keine Bausätze oder Wagen im Fachhandel erhältlich sind. So wurde das Hauptzelt aus Kunststoff-Lackfolie selbst geplant, ausgeschnitten, zusammengenäht und auf selbstgebaute Träger gespannt. Das Zeitraubende am Bau des Zeltes war das immer wiederkehrende Zeichnen der Umrisse, Diskutieren über das Ergebnis und eine Neuplanung des Ganzen. So hat alleine der Bau des Zeltes etwa zwei Wochen gedauert.

Auch die Zirkuswagen für die Tiere, Artisten, Helfer und das Handwerkszeug, rund 60 Stück, wurden von Hand gebaut, da auch hier die Zulieferer keine brauchbaren Artikel im Angebot haben. So wurden viele Fotos von den Originalen gemacht, auf den PC übertragen, maßstäblich bearbeitet, ausgedruckt und so als Vorlage für den Bau gewonnen. Sie bestehen auch aus Kunststoff, Holzprofilen, Bügelperlen und Alu-Folie. Die Wagen wurden selbst lackiert und beschriftet. Die Bauzeit für den 1,5 Quadratmeter großen Zirkus mit Zelt, Tiergehege, Trainingsarena, Besucherparkplatz und so weiter betrug vier Monate. Aber wie in der Modellbahnwelt üblich, ist ein fertig gestellter Zirkus ein Zirkus, an dem die nächste Änderung schon in Sicht ist. So haben Modellbahnkollegen den Zirkus als ein Objekt identifiziert, das durch eine effektvolle Beleuchtung noch an Wert und Faszination gewinnen kann.



Unzählige Bastelstunden hat Manfred Thon investiert für den Nachbau den „Zirkus Krone“. So gut wie kein Teil ist fertig gekauft, fast alles entstand im Eigenbau.